

levare = entnehmen]), Bezeichnung für den Verzehr von Menschenfleisch, eng mit Gerüchten und Klischeevorstellungen verbunden. Die Vorstellung des »Gefressen-Werdens« weckt archaische Ängste, wie weltumspannend zahlreiche Mythen und Märchen belegen. K.-Vorwürfe werden in aller Regel gegen »die Anderen« erhoben. Spätestens mit Herodot (gest. 430 v. Chr.), der die Skythen als androphágoi (= Menschenfresser) bezeichnete, beginnt die Faszinationsgeschichte der K.-Vorstellung im westlichen Denken. Unterschieden werden (a) Exo-K.: das Verspeisen von fremden Menschen und (b) Endo-K.: das Verspeisen von Fleisch, Gehirn oder Asche von Verstorbenen der eigenen Gruppe. Rituell-magischer Krafterwerb und Vereinigung mit den Ahnen werden häufiger als Motive angeführt als Proteinmangel. E. Volhard (1939) wollte die universale Tatsache des K. kulturvergleichend nachweisen, W. Arens (1979) hingegen spricht nach einer Überprüfung der Quellen von einem K.-→ Mythos, zumal es nie an Gerüchten, jedoch allzu häufig an Augenzeugen mangelt. Weitere quellenkrit. Studien zeigen, dass die Rezeptionsdynamik (Publikumserwartung, redaktionelle Eingriffe in Bild und Text, verleger. Kalkül) bei der Konstruktion des K.-Mythos in der europ. Neuzeit eine gewichtige Rolle spielte. K.-Diskurse werden mitunter durch christl. Missionierung begünstigt. Dabei kehrt sich der K.-Verdacht um: Der Missionar, der das eucharist. Mahl, d. h. die Theophagie propagiert (→ Eucharistie), wird als Kannibale gefürchtet. In der krisengeschüttelten afrikan. Moderne können sich christl. Mission, K.- und Hexerei-Diskurse (→ Hexenglaube) überlappen. In westlichen Industriegesellschaften der (Spät-)Moderne ist der skandalisierende Verdacht des rituellen K. bisweilen eng mit dem des → Satanismus verknüpft. → Menschenopfer.

PJB

Lit.: E. Volhard, K., 1939. – W. Arens, *The Man-Eating Myth: Anthropology and Anthropophagy*, 1979. – E. Frank, »y se lo comen.« Kritische Studie der Schriftquellen zum K. der panosprachigen Indianer Ost-Perus und Brasiliens, 1987. – A. Menninger, *Die Macht der Augenzeugen. Neue Welt u. Kannibalen-Mythos, 1492–1600*, 1995. – H. Peter-Röcher, *Mythos Menschenfresser*, 1998. – H. Behrend, *Man ist, was man isst. Zur Eucharistie u. ihren Variationen: Kannibalen u. Katholiken in Westuganda*, in: *Kursbuch 143*, 2001, 167–83.

Kannibalismus (Wortherkunft unklar; entweder von der span. Bezeichnung canibales bzw. caribales für Insel-Kariben [Kleine Antillen] oder von lat. carnibales – carnevales [caro = Fleisch;